

5. 12. 2010 (2.Advent)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Matthäus 24, 13-14:

Und Jesus ging aus dem Tempel fort, und seine Jünger traten zu ihm und zeigten ihm die Gebäude des Tempels. Er aber sprach zu ihnen: Seht ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde. Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen. Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen. Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.

I. Durchhalten ist nicht immer einfach

Liebe Gemeinde!

„Wie lange noch?“ quengeln die Kinder hinten im Auto. Einige von euch kennen das sicher auch. Immer wenn wir eine längere Autofahrt zu bewältigen hatten, um in den Urlaub zu fahren, dann ging irgendwann das Gequengel los: „Wie lange noch? Wann sind wir da?“

Stundenlang im Auto sitzen ohne dass man sich bewegen kann, das ist ja auch nicht angenehm – besonders für Kinder.

Es gibt immer wieder diese Situationen im Leben, die nicht angenehm sind. Dann geht es darum, dass wir durchhalten.

Es gibt unangenehme medizinische Untersuchungen, die den Patienten einiges an Belastung abverlangen. Dann ist es immer wichtig, dass der Arzt zwischendurch mal sagt: „Gleich haben sie es geschafft.“

Liebe Gemeinde, es gibt so viele Herausforderungen im Leben, die uns einiges abverlangen. Manchmal haben wir das Gefühl, wir können nicht mehr. Dann würden wir am liebsten aufgeben. Geduld ist nicht unsere Stärke.

Manchmal geht es aber nicht anders. Wir müssen standhalten, aushalten, durchhalten, beharrlich sein.

Dann müssen wir uns selbst motivieren. Dann tut es auch gut, wenn andere uns Mut machen.

Jesus macht uns heute Mut zum Durchhalten, wenn er sagt: **Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.**

Liebe Gemeinde, das ist eine gute Verheißung. Dafür lohnt es sich durchzuhalten.

Jesus macht uns Mut durchzuhalten im Glauben an Gottes Liebe, im Glauben an das ewige Leben. Das ist nicht immer einfach.

Die ersten Christen wurden verfolgt, weil sie Christen waren, weil sie an Jesus Christus glaubten.

Zu ihnen sagt Jesus: **Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.**

Und wir? Wir werden nicht verfolgt um unseres Glaubens willen und dennoch fällt es uns immer wieder schwer durchzuhalten bis ans Ende. Schlimme Ereignisse lassen uns immer wieder an der Liebe Gottes zweifeln. „Wie kann Gott das zulassen?“ ist dann die immer wieder gestellte Frage.

Manch einer ist an dieser Frage zerbrochen, konnte nicht durchhalten, standhalten, beharren.

Andere können sich dem Zeitgeist nicht erwehren, der uns einreden will, wir bräuchten in unserer Gesellschaft keinen Gott mehr. Der moderne Mensch braucht Gott nicht mehr. Kirche ist eine Institution von gestern. Heute zählen andere Werte: Leistung, Luxus und Spaß – dafür lohnt es sich zu leben – will man uns einreden.

Wer gesund ist und Geld hat, gilt als glücklich – als glückselig.

Man will uns einreden, wir bräuchten Gott nicht mehr.

Gott war gestern – heute ist Spaß angesagt.

Die Anfechtung ist auch für uns Christen groß, in diesem Strom mit zu schwimmen. Schließlich machen es Millionen andere ja auch.

Ja, Millionen huldigen den neuen Göttern. Sie heißen Leistung, Luxus und Spaß. An diese Götter verkaufen sie ihre Seelen.

Und sie sind auf einem falschen Weg, auf dem es ein böses Erwachen geben wird.

II. Wir sind auf einem guten Weg

Jesus sagt: *Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.*

Das heißt: Wir sind auf einem guten Weg, wenn wir auf dem Weg des Glaubens sind. Dieser Weg ist nicht immer bequem. Manchmal ist er auch anstrengend. Einmal hat Jesus gesagt, dass der breite Weg der ist, auf dem die meisten gehen. Einfach mit den anderen mitgehen ohne groß darüber nachzudenken. Aber das ist nicht der Weg, der zum Ziel führt, der zu Gott führt. Das wiederum ist der schmale Weg. Den gehst du nicht zufällig. Für den schmalen Weg entscheidest du dich ganz bewusst, weil du zum Ziel kommen willst.

Liebe Gemeinde, ein Unternehmen ist nur dann erfolgreich, wenn es ein klares Ziel verfolgt – das ist heute eine ganz klare Erkenntnis.

Jede Partei und jeder Verein formuliert Ziele.

Menschen können nur dann etwas erreichen, wenn sie Ziele formulieren und dann die Schritte gehen, die zum Erreichen dieser Ziele nötig sind.

In der Wirtschaft ist dies eine Grundwahrheit, aber im persönlichen Leben scheinen die Menschen diese Grundwahrheit auszublenden.

Die meisten Menschen stolpern ziellos durch ihr Leben, sie lassen sich treiben oder sie rennen, rasen und hetzen planlos herum, um möglichst viel mitzunehmen, möglichst viel zu leisten, möglichst viel zu erleben.

Liebe Gemeinde, wir müssen da nicht mitmachen. Wir müssen nicht Zeit unseres Lebens keine Zeit haben und dabei vielleicht sogar die Ewigkeit verspielen, sondern wir können ganz in Ruhe, ganz beharrlich ans Ziel gelangen. Denn *wer beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.*

Immer wenn es in einem Unternehmen kriselt, dann muss die Zielvereinbarung wieder auf den Tisch und es muss wieder neu überlegt werden, was getan werden muss, um das Ziel doch noch zu erreichen.

Liebe Gemeinde, immer wenn es in deinem Leben kriselt, dann ist es wichtig, dass du dir wieder klar wirst über das Ziel deines Lebens.

Das ist nicht immer einfach. Jesus spricht im 24. Kapitel des Matthäusevangeliums von schlimmen Dingen, die die Welt und unser Leben erschüttern. Er spricht von Krieg und Blutvergießen, von Naturkatastrophen und Hungersnöten.

Das geht uns Menschen an die Substanz. Das bringt uns in Aufruhr. Das bringt uns durcheinander. Das kann uns den Boden unter den Füßen wegreißen.

Er sagt, dass das unumgebar ist. Das gehört zum Wesen dieser vergehenden Welt.

Und wir Christen sind mitten drin in dieser vergehenden, leidenden Welt.

Es verunsichert uns, weil wir eigentlich gehofft haben, dass Jesu erstes Kommen in diese Welt mehr Frieden bringen wird.

Es verunsichert uns, weil wir Christen eigentlich gehofft haben, dass unser Glaube uns ganz stark macht. Statt dessen erleben wir Anfechtungen und Ängste.

Und dann hören wir, Gott sei Dank die Worte Jesu: *Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.*

III. Wir haben den zweiten Advent Jesu im Blick

Liebe Gemeinde, heute ist der 2. Advent. Der zweite Advent hat in der Kirche immer das Ende der Welt im Blick. Das Ende dieser Welt ist verbunden mit dem 2. Advent Jesu. Advent heißt Ankunft. Die erste Ankunft Jesu auf unserer Erde war vor 2000 Jahren im Stall von Bethlehem. Die zweite Ankunft Jesu erwarten wir noch. Dann wird er wiederkommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Liebe Gemeinde, wir leben in der Zwischenzeit. Das ist nicht immer leicht. Manchmal ist es sehr unangenehm. Dann stöhnen wir: „Wie lange noch?“ – wie die Kinder auf dem Rücksitz des Autos.

Und dann hören wir die Stimme Jesu: „Bald ist es geschafft – aber bis dahin ist es wichtig, dass du durchhältst. Du brauchst Geduld. Du brauchst Standhaftigkeit. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.“

Advent ist Zeit der Erwartung – Erwartung der Zeit, wenn Jesus wiederkommen wird. Advent ist Zeit der Vorbereitung darauf.

Das bedeutet unbeirrbar zielgerichtet zu leben – weder Angst noch Selbstzufriedenheit soll uns bestimmen, sondern das Vertrauen, dass Gott seine Verheißungen wahr macht.

Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Liebe Gemeinde, das Evangelium vom Reich Gottes wird gepredigt. Das ist keine Horrorbotschaft von Mord und Totschlag, sondern Evangelium heißt auf deutsch „frohe Botschaft“. Gepredigt wird die Botschaft von der Liebe Gottes, der sich über uns Menschen erbarmt hat, in Jesus Christus Mensch geworden ist, um uns von Sünde, Tod und Teufel zu erlösen. Darauf wollen wir vertrauen im Leben und im Sterben. Ihm sei Ehre und Dank in Ewigkeit. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen